Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 78 (1952)

Heft: 6

Rubrik: Philius kommentiert

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

PHILIUS KOMMENTIERT

Von Zeit zu Zeit gibt es Gedanken, die von allen zum allgemeinen Gebrauch übernommen werden. Man erdenkt sich den Gedanken nicht mehr selber, sondern man übernimmt ihn aus der Hand der andern, und diese andern haben ihn auch nicht selber erdacht, sondern ihn ebenfalls von einem dritten bezogen. Ein solcher Gedanke ist folgender:

«Das Kind kann sich an einem Holzscheit mehr ergötzen als an einer realistischen und gutangezogenen Puppe.» Man hat diesen Gedanken, an dem so viel Wahres, aber auch zugleich so viel Falsches ist, von gescheiten Menschen übernommen, vielleicht sogar von Jean Paul, der einmal schrieb: «Umringt eure Kinder nicht, wie Fürstenkinder, mit einer Kleinwelt des Drechslers; reicht ihnen nicht die Eier bunt und mit Gestalten übermalt, sondern weiß; sie werden sich aus dem Innern das bunte Gefieder schon ausbrüten.»

Ich bin der Letzte, der die schöpferische Kraft der kindlichen Phantasie übersehen wollte, die aus einem Holzscheit eine beseelte Puppe, aus einem Holzpflock ein Schiff und aus einem Hölzlein eine Lokomotive macht. Aber ich finde, man trieb's zu weit; man machte aus einer an und für sich richtigen Beobachtung eine Doktrin. Man stürzte sich mit wahrem Sadismus auf die Klötze und schwang die Geißel wider allen Spielzeugrealismus. Ich war von dieser Manie einmal selber ergriffen und ich hatte hundert gescheite, von meinem Intellekt gedrechselte Begründungen bei der Hand. Und heute bin ich gegenüber diesem Spielzeugpuritanismus etwas skeptisch geworden, namentlich dort, wo er zum Selbstzweck, zur Doktrin wird.

Es ist klar, dem Luxusspielzeug ist nicht das Wort zu reden. Ich fordere für einen Knaben niemals die Lokomotive mit allen technischen Schikanen, aber zwischen dem unbemalten Holzklotz und der überrealistischen Luxuslokomotive gibt es eine große Skala von Möglichkeiten. Ich möchte die in der Mitte aussuchen. Eine Blechlokomotive mit sechs Rädern, einem aufgemalten Führerstand und einem hingemalten Gestänge ... weshalb soll dieser bescheidene Realismus meine Knabenphantasie abtöten? Nehmen wir einmal ein braves Spielzeug, bei dem Geschmack mitgewirkt. Wer möchte behaupten, nur das Holzklötzchen beschwinge die Phantasie? Die brave, realistische Lokomotive aber langweile den Knaben, verdorre in seiner Hand, stumpfe seine Phantasie ab, mache ihn gähnen. Das ist ganz einfach entweder ein Irrtum, oder eine Lüge. Wie hab ich mit solchen Lokomotiven gespielt! Während der Knabe mit dem Holzklötzchen das Holzscheit mit dem Bild einer Lokomotive beseelt, so habe ich die realistische Lokomotive mit Menschen, mit einem Führer, mit dem Tempo, mit der Dämonie der Technik beseelt. Wenn ein Mädchen in ein Holzscheit das Bild einer Puppe hineinprojiziert, nun, so legt die Besitzerin einer gutangezogenen, realistischen Puppe das Bild eines Mädchens in sie hinein. Ach, die Natur ist nicht so töricht und so ungelenk, wie wir Ideologen es meinen wollen; ein Kind mit Phantasie erweckt sein Spielzeug ganz einfach in einen nächst höheren Zustand, das mit dem Kiesel spielende Kind den Stein in einen Baustein, das mit der Puppenstube spielende Kind dieses Liliputanerhaus in ein großes echtes Haus. Es ist nicht wahr, daß nur der Holzklotz von der Phantasie erweckbar ist, auch das ausgewachsene Spielzeug. Jedesmal wenn ich Spielzeugreformer allzu stur ihre Theorien raspeln sehe, denke ich an meine seligen Knabenspielparadiese zurück. Man hat mir damals eine ganze Menagerie sehr täuschend nachgemachter, sehr kunstvoller Gipstiere geschenkt, genaue Naturkopien, und siehe, ich habe meine ganze Knabenphantasie an ihnen entzündet. Ich gab sie auf den Boden und stellte mir Wüstensand um sie herum vor. Sie waren alle in ruhender Stellung, aber meiner Phantasie gelang es, sie mit der Bewegung zu beleben. Ich stellte mir vor, sie seien auf der Flucht. Ich stellte einen Löwen neben eine Gazelle und vor meinem innern Auge erhob sich ein gräßlicher Kampf zwischen den beiden, bis ich eines von beiden umstieß, womit ich seine Niederlage andeuten wollte (meistens mußte bei mir der Löwe verlieren). Abends stellte ich alle Tiere auf den Tisch, und es geriet meiner Phantasie, eine Wüstenstimmung oder eine Dschungelstimmung herbeizuzaubern. Ja, es gelang meiner Phantasie, diese Gipstiere zu durchbluten. Sie atmeten. Ein Zebra hatte durch die Nachlässigkeit des Malers ein schiefes Auge erhalten, aber eben doch ein sehr realistisches; aber der Realismus hielt mich nicht davon ab, in diesem Auge tiefen dämonischen Glanz zu erblicken. Später habe ich einmal mit einer ausgewachsenen, sehr luxuriösen Eisenbahnanlage eines Freundes gespielt, und ich müßte ganz einfach lügen, wenn ich mit Augenaufschlag behaupten wollte, der Realismus jener Eisenbahnanlage habe meine Phantasie erdrosselt. Im Gegenteil. Mir kam diese Liliputaneranlage so echt, so wirklichkeitsgeladen vor. Mir war's, als hätt' ich die Welt vor mir, nur kleiner, nur wie im umgekehrten Opernglas. Da war ein Bahnhöflein, ich habe es mit Figuren bevölkert, mit Abendstimmung beseelt.

Gemach, ich möchte nicht den Herstellern von sinnlosem Krösusspielzeug das Wort reden. Ich erkenne durchaus den Segen des herrlichen, sinnvollen Reformspielzeuges, aber ich sträube mich sowohl wider die schrankenlose Verbannung des einen, als auch wider die schrankenlose Inthronisation des andern. Maßhalten ist alles. Man muß die Altersstufen der Kinder berücksichtigen, man müßte abwechseln, man sollte das Kind an beiden Welten, der stilisierenden und der realistischen, teilnehmen lassen. Kurz, man sollte den Spieltrieb des Kindes nicht zum Objekt unserer Spielzeugtheorien machen. Seid natürlich, seid natürlich, seid natürlich!

KALODERMA
Gelee
NIE MEHR RAUHE HÄNDE

SANDEMAN
(REGISTERED TRADE MARK)
Adel des Alters — die Weisheit!
Adel der Weine — Porto und Sherry SANDEMAN
SANDEMAN Berger & Co., Langnau/Bern

QUALITÄTS-UHREN
Fortis
Die gute Uhr beim Uhrmacher